

15. LANDTAG VON BADEN-WÜRTTEMBERG

99. Sitzung Mittwoch, 21. Mai 2014, 10:00 Uhr

TOP 1

Aktuelle Debatte

S-21-Filderbahnhof, wo kein Wille da kein Weg – Landesregierung vertut Jahrhundertchance

Rede von

Nicole Razavi MdL

Vorsitzende Arbeitskreis Verkehr und Infrastruktur
der CDU-Landtagsfraktion

Es gilt das gesprochene Wort.

Abg. Nicole Razavi CDU: Herr Präsident, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Bei der morgendlichen Zeitungslektüre mag sich heute mancher Leser gefragt haben: „Was ist denn das jetzt für ein Murks?“ Das Projekt Stuttgart 21 wird geteilt, die Gäubahn wird erst Jahre später angebunden, und der Minister vermeldet über dpa: „Da bin ich aber dagegen.“ Was für eine Show, Herr Minister! Dabei ist das alles doch das Ergebnis Ihrer vermurksten Politik. Sie haben über Jahre die Verhandlungen verzögert und erschwert, und die Begeisterung für Ihren Deal hat genau fünf Tage angehalten.

Aber all das war ja absehbar.

Eines ist sicher: Der Filderbahnhof wird zum Jahrhundertdenkmal in diesem Land, aber nicht für die Weisheit und Klugheit baden-württembergischer Politik, sondern er wird ein Jahrhundertdenkmal für diese rot-grüne Landesregierung, eine Regierung, die ihr eigenes Interesse über das der Menschen gestellt hat, eine Regierung, die die Gesichtswahrung über das Wohl des Landes stellt, eine Regierung, die dieses Land weit unter Wert regiert hat.

Die Zeit wird kommen, in der sich die Menschen fragen werden: Was haben die denn da nur für einen Unsinn gemacht? Wie konnte die Politik damals so fehlgehen?

Sie werden fragen, wie SPD und Grüne in einer der wirtschaftsstärksten Regionen Europas eine solche Jahrhundertchance vertun konnten, Flughafen, Messe und Schienenverkehr zu einer höchst leistungsfähigen Verkehrsdrehscheibe zu machen.

Dann wird es aber zu spät sein. Ihr Fehler wird dann für alle Zeit in Beton gemeißelt sein. Sie, Herr Ministerpräsident, und Ihr Verkehrsminister werden dann schon längst nicht mehr im Amt sein. Aber der Ministerpräsident wird damit in die Geschichte eingehen für eine grüne Parteipolitik als Richtschnur seines Handelns – ein Ministerpräsident, der gefangen war und getrieben war von den Erwartungen seiner eigenen Anhänger, und der Filderbahnhof wird Symbol für die Mittelmäßigkeit dieser Landesregierung sein.

Sie tun wirklich alles dafür, dass dieses Musterländle nicht nur bei Schule, Haushalt und innerer Sicherheit in die zweite Liga abrutscht.

Klar ist: Das dritte Gleis am Filderbahnhof ist allemal besser als die Antragstrasse.

Aber sie ist eben nur die zweitbeste Lösung. Die Probleme zeigen sich schon jetzt. Wir bleiben dabei: Die optimale Lösung ist der „Filderbahnhof plus“. Das wollte man auch im Filderdialog erreichen.

Das wissen auch die Herren von der SPD. Sie, Herr Schmiedel, Herr Drexler, Herr Haller, Herr Rivoir und auch Herr Körner aus dem Gemeinderat der Stadt Stuttgart, Sie alle hatten sich hier im Haus, in der Region und in der Stadt klar dafür ausgesprochen – und jetzt bejubelt Herr Schmiedel diese Minimallösung und lobt den Verkehrsminister für einen scheinbar klugen Schachzug. Das, Herr Schmiedel, ist wirklich ein Armutszeugnis.

Dabei hätten Sie doch den Schlüssel in der Hand gehabt. Sie hätten uns im letzten Herbst nur zustimmen müssen, dann wäre der Filderbahnhof umgesetzt worden.

Aber Sie sind wieder einmal eingeknickt – schwach, saftlos, kraftlos.

Herr Schmiedel, es nutzt einfach nichts, wenn Sie mir und uns in Vieraugengesprächen recht geben. Sie haben immer wieder klein beigegeben, Koalitionsräson vor Landesinteresse gestellt. Ich frage Sie ehrlich: Wie ertragen Sie das eigentlich? Die beste Anbindung scheitert nicht an Unmöglichkeit, sie scheitert auch nicht an den Projektpartnern, denn diese hätten mitgemacht.

Die beste Lösung, den Flughafen an die Neubaustrecke anzubinden, Mischverkehre zu entzerren und die Situation der Reisenden zu verbessern, scheitert einzig und allein am Unwillen der Grünen und an der Schwachheit der SPD. Dabei geht es beim „Filderbahnhof plus“ wirklich um überschaubare Mehrkosten.

Über viele Jahre haben Sie mit Ihrem Widerstand wertvolle Zeit vertan, teures Geld vertan. Der „Filderbahnhof plus“ wäre längst finanziert gewesen. Aber die Grünen wollten Stuttgart 21 verhindern und sind gescheitert, sie wollten die Volksabstimmung gewinnen und sind gescheitert, sie wollten die Anbindung der Gäubahn an den Flughafen verhindern und sind gescheitert, sie wollten beim Filderdialog recht bekommen und sind gescheitert.

Das Ergebnis nach vier Jahren Herumgemurkse sind eine schlechte Qualität, höhere Kosten, Zeitverlust und die Teilung dieses Projekts.

Aber worum geht es eigentlich bei so viel Scheitern? Es geht nicht um Geld; davon haben Sie ja sonst scheinbar unheimlich viel übrig. Es geht darum – das schreibt die „Eßlinger Zeitung“ genau richtig –, das Gesicht zu wahren, nicht den Anschein zu erwecken, sich über den Tisch ziehen zu lassen.

Die Äußerungen von Herrn Schwarz und Herrn Schmiedel sprechen Bände. Herr Schwarz sagt: „Es ist das Beste, was man aushandeln konnte. Herr Schmiedel sagt: „Im Rahmen dessen, was jetzt noch möglich war, haben wir das Maximale vereinbart.“

Wo kein Wille ist, da ist eben kein Weg. Minimalismus als Maxime Ihrer Politik. Aber Ihre Höchstleistung, meine Damen und Herren, ist uns einfach zu wenig.

Sie hängen die Messlatte auf Knöcheltiefe, und Sie bejubeln sich dann für Ihren persönlichen Rekord. Das ist eine Art Olympiade der Mittelmäßigkeit. Statt „höher, weiter, schneller“ gilt für Grüne und SPD „Dabeisein ist alles“. Was für eine Täuschung!

Apropos Täuschung: „Mir gebet nix“ war seine Devise, der Kostendeckel eine Art knallgrünes Rettungsboot für den Verkehrsminister.

Und jetzt bewegt er sich plötzlich doch. Aber warum tut er das eigentlich? Nur aus Eigeninteresse, weil er sich nämlich entscheiden hat, sich selbst um das Landtagsmandat auf den Fildern zu bewerben.

Interessant ist auch, dass plötzlich alle ganz erfreut sind. Das heißt aber, die Erwartungen an Sie, Herr Minister, sind mittlerweile so tief, dass überhaupt niemand mehr damit rechnet, dass Sie sich in dieser Sache noch einmal bewegen sollten oder wollten. Auch das spricht, glaube ich, Bände.

Aber das Problem, das Sie jetzt haben, ist, wie Sie es jetzt Ihren Anhängern erklären. Dazu lesen wir in der gestrigen Ausgabe der „Süddeutschen Zeitung“:

Es tut ihm – dem Minister Hermann – ohnehin schon weh, für die S-21-Gegner jetzt zum Lügenpack zu zählen.

Jetzt werden Sie auch noch wortbrüchig und zahlen doch, aber halt aus einer anderen Kasse, aus Regionalisierungsmitteln. Zum Thema Gesichtswahrung zitiere ich noch einmal die „Eßlinger Zeitung“:

Der Kniff, den Landesteil für die gefundene Lösung nur indirekt über die künftige Zugbestellung und Trassenentgelte zu erbringen, zeugt von dieser Denke. Es waren übrigens die Grünen, die als einzige Opposition derlei Deals geißelten.

Gegen das Prinzip an sich haben wir nichts.

Aber Sie stellen mit Ihrem Deal der Bahn einen ungedeckten Blankoscheck aus nach dem Motto: „Nach uns die Sintflut“. Wir hatten Regionalisierungsmittel für Investitionen übrig, Ihnen fehlen heute schon 84 Millionen € im Haushalt. Sie versprechen Zugbestellungen über 2025 hinaus – das muss man sich einmal vorstellen: nicht für morgen, sondern für überübermorgen –, aber kein Mensch weiß, ob wir diese Verbindungen dann überhaupt brauchen, kein Mensch weiß, wie hoch die Trassenpreise dann sein werden. Sie zahlen freiwillig einmal locker 10 Millionen € für den Regionalbahnhalt in Vaihingen aus der Schatulle, aber dieser ist gar nicht dauerhaft notwendig. Wir wissen, für eine Interimslösung wäre die Bahn zuständig gewesen, und sie hätte auch gezahlt, sie hätte das tragen müssen.

Am 6. März werden Sie, Herr Minister, erwähnt mit der Aussage: „Hermann ist nach eigener Einschätzung seiner Linie treu geblieben.“ Da stimme ich Ihnen zu. Sie sind sich wirklich treu geblieben – bei einer völlig verfehlten Verkehrspolitik für dieses Land.

2. Teil der Plenarrede von Nicole Razavi MdL

Abg. Nicole Razavi CDU: Ein Wort, Herr Minister, war jetzt wirklich bemerkenswert: „Jahrhundert-, auch Risikoprojekt“. Dieses Projekt ist vor allem deswegen ein Risikoprojekt, weil Sie in den vergangenen vier Jahren, seit Sie an der Regierung sind, so ziemlich alles falsch gemacht haben, was nur falsch zu machen war.

Wenn ich mir die Halbwahrheiten, die ich gehört habe, die Sie, Herr Schmiedel – natürlich auch Herr Schwarz, aber vor allem Sie, Herr Schmiedel –, heute von sich gegeben haben

und mit denen Sie die Öffentlichkeit verwirren und auch ein Stück weit hinter das Licht führen, auf der Zunge zergehen lasse, muss ich wirklich zur SPD sagen:

Wie tief kann die SPD eigentlich noch sinken?

Sie waren immer mit uns einer Meinung, welche Lösung da oben die beste ist. Wenn Sie jetzt mit der Antragstrasse kommen – auch das ist eine Ihrer Halbwahrheiten –, dann wissen Sie ganz genau, dass zum damaligen Zeitpunkt nur die Antragstrasse möglich war. Das war der Punkt. Das hatte nichts mit der CDU oder mit der Bahn zu tun. Es ging damals nicht anders. All das wissen Sie. Jetzt tut man natürlich sehr viel, um das zu kaschieren, damit überhaupt noch Argumente übrig bleiben.

Das dritte Gleis, zu dem Sie jetzt kommen, ist eine Minimallösung – aber nicht, weil die anderen Projektpartner nicht zu mehr bereit gewesen wären, sondern weil Sie überhaupt nichts anderes mehr möglich gemacht haben.

Das war der Minimalkonsens, die minimalste Bewegung, zu der Sie, Herr Minister, und die gesamte Landesregierung überhaupt in der Lage waren.

Herr Schmiedel, wenn Sie uns jetzt erklären, wir stünden im Abseits, dann sage ich Ihnen: Das ist immer eine Frage des Blickwinkels. Wir werden uns auf keinen Fall mit Ihnen aufs Abstellgleis begeben. Die Einzigen, die hier im Parlament immer konsequent zu ihrer Haltung gestanden haben, waren die CDU und die FDP/DVP. Bei uns war immer klar, was wir wollten.

Die SPD wechselt ihre Meinung, je nachdem, mit wem sie gerade redet. Glaubwürdigkeit sieht wirklich anders aus, Herr Schmiedel.

Mir stellt sich jetzt die Frage, Herr Minister, auf welcher rechtlichen Grundlage Ihr Finanzierungskompromiss und Ihre Zusagen an die Deutsche Bahn AG eigentlich stehen.

Eigentlich hätte man Ihnen noch die Frage stellen müssen – vielleicht können Sie uns die beantworten –, ob Sie wissen, wie hoch die Trassenpreise im Jahr 2025 ff. sind. Das wissen

Sie nämlich nicht. Sie stellen hier einen ungedeckten Scheck aus und begeben sich vollkommen in die Abhängigkeit der Bahn.

Das ist übrigens genau das, was Sie bei anderen immer kritisiert haben. Aber das ist Ihr Sündenfall, aus dem Sie auch nicht mehr herauskommen.

Das Zielkonzept 2025, das Sie jetzt als Argument dafür hervorheben, warum Sie das machen mussten, ist Ihr Konzept. Wie irrsinnig ist eigentlich eine Politik, bei der etwas selbst konstruiert wird und das dann nachher zur Erklärung für Folgeplanungen und Folgeversprechungen herangezogen wird?